

Verbleib

Das Tagebuch ist der Besitz des Patienten Ihres Angehörigen. Es wird bei Verlegung an Sie als Angehörige ausgehändigt oder persönlich dem Patienten mitgegeben, je nach gesundheitlichem Zustand des Patienten.

Detaillierte Erläuterungen wie z.B. wie und was schreibe ich, entnehmen Sie bitte dem Intensivtagebuch Ihres Angehörigen. In den ersten Seiten ist alles genau erklärt.

Nachsorge

Gerne möchten wir im wissenschaftlichen Diskurs unser Handeln reflektieren und möchten Ihren Angehörigen für ein Nachsorgegespräch aufsuchen.

Kontakt

Sie haben weiterführende Fragen? Sie können gerne eine E-Mail an die Advanced Practice Nurse der Intensivstation, Frau Sabrina Pelz, schreiben oder einen Termin bei Fragen vereinbaren. E-Mail: sabrina.pelz@rku.de

Vielen Dank!
Das Intensivteam

RKU-Nr. 109610 - 05 / 2023

UNIVERSITÄTS- UND
REHABILITATIONSKLINIKEN ULM



RKU – Universitäts- und Rehabilitationskliniken Ulm
gGmbH Oberer Eselsberg 45 · 89081 Ulm
Tel.: (0731) 177-0 · Fax: (0731) 177-1058
www.rku.de

Informationen für Angehörige zum Intensivtagebuch



UNIVERSITÄTS- UND
REHABILITATIONSKLINIKEN ULM



Liebe Angehörige,

bei einem Aufenthalt auf unserer Intensivstation kann es notwendig sein, dass wir Ihren Angehörigen in ein künstliches Koma versetzen müssen. Das künstliche Koma bedeutet zusätzlich eine maschinelle Beatmung.

Vorteile eines künstlichen Komats sind z.B.:

- Schmerzausschaltung
- Vermeidung von Stress

Nachteile eines künstlichen Komats sind z.B.:

- Verlust des Zeitgefühls
- Wahrnehmungsstörungen

Das Intensivtagebuch soll helfen, die verlorene Zeit der Bewusstlosigkeit bzw. Bewusstseinsbeeinträchtigung und die dazu gehörige Beatmung später zu verstehen. Patienten berichten oft nach ihrem Intensivaufenthalt, dass sie Träume und Erinnerungen haben, die sie sich nicht erklären können. Daraus kann sich ein posttraumatisches Stresssyndrom entwickeln.

Das Intensivteam führt das Intensivtagebuch. Auch Sie können ein paar Zeilen hineinschreiben oder gemalte Bilder von Kindern einheften. Das Intensivtagebuch soll dem Patienten/Ihrem Angehörigen helfen, eine lückenlose Rekonstruktion des Intensivaufenthaltes zu gestalten. Es kann dem Patienten/Ihrem Angehörigen dadurch möglich sein, seinen wiederkehrenden Träumen eine Erklärung oder Bedeutung zu geben.

Wir hoffen, dass es Ihnen, wie auch Ihren Angehörigen später helfen wird, diese schwierige Zeit zu verstehen und bewältigen zu können.

Hintergrund des Intensivtagebuchs

Nach aktuellem Kenntnisstand gilt das Intensivtagebuch als evidenzbasierte Maßnahme mit einer lang anhaltenden Wirkung für Patienten. Einzelne Studien berichten von positiver Akzeptanz. Patienten zeigen ein besseres Verstehen, Begreifen und Sinnggebung im Sinne der Salutogenese.

Sie verstehen, warum Ihnen bei geringer Anstrengung so schnell die Puste ausgeht, wenn Sie z.B. lesen, dass Sie eine lebensbedrohliche Lungenentzündung hatten. Sie verstehen eher den Muskelabbau und Ihre Schlafstörungen. Sie können Geräusche einordnen, die Sie vielleicht noch im Gehör haben, z.B. das Piepen des Monitors. Entsprechend zeigt das Tagebuch einen nachgewiesenen lindernden Einfluss auf die Entstehung posttraumatischen Belastungsstörungen, Angst oder Depressionen.

Das Tagebuch hilft auch Angehörigen, die Situation zu bewältigen, weil Sie sich ihre Sorgen und Ängste von der Seele schreiben können, Sie können auch hier ihre Gefühle in Worte fassen und die Situation besser verstehen, handhaben oder ihnen einen Sinn geben. Das Schreiben des Intensivtagebuchs kann auch eine wirksame Bewältigungsstrategie für Angehörige sein.

Schweigepflicht

Die im Tagebuch eingetragenen Informationen unterliegen der Schweigepflicht und dürfen ohne Ihr Einverständnis oder der ihres Angehörigen bzw. ihres Betreuers nicht an Dritte weitergegeben werden.